

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 6 [i.e. 7]

Artikel: Der deutsche Reserveoffizier

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Töni: Los Köbi! — Sel wäst, daß die strohligie Galler üs Apizeller-Lütä allewil vorhäbet, mir syget Lappishünt, aber jeß gieht me düstl' meh as esä, daß au schuli ardliche Chöpf sünd. By der Abstimming vo wege derä Schulmäster-Zinode heiget ganze Schübel vo Stimmenzeddlemane gad mir nüs — dir nüs anä gschriebä: „Nä“ ond heiget mi Gott Seel nöd emol g'wöft, was das iug so-nä Zinode.

Köbi: Wäsch'es öppé du? daß der das Büg derämig überspolt usrächt?

Töni: Muess bigoppig bikennä, i wäsch'es dazue gab au nöd — aber du?

Köbi: Nä, gottlobedank, das bruch-i gör nöd zwössä, aber denn wärzi doch en boretä Nar, wenn-i thät d'Stimm hönäfürä abgeh mit „Ja“. Wenn-i bigös Derigs nöd wäss schrieb-i vim Donder an à gwalteigs „Nä“!

Töni: Boggerement, do häft jek wieder anol b'schädeli Recht.

Köbi: Aber hä! — mä muess halt d'Sach aluegä hinderchi ond forschi, so choni-mä z'Gang. Schlof-waul!

Töni: Au waul!

Der deutsche Reserveoffizier.

Als anno 70, nach dem Krieg, heimgekehrt die deutschen Helden, wußte man nach manchem Sieg von deutscher Tüchtigkeit zu melden — Und auch als tüchtiger Mann im Land war der Reserveoffizier bekannt.

Er war aus freiem Bürgertum handfester Männer hervorgegangen, Die es noch schätzten sich zum Ruhm, daß sie 48 die Freiheit befreiten — Und als gesinnungstüchtig im Land war auch der Reserveoffizier bekannt.

Doch anders ward es nach und nach. Fast jeden Kaufmann, Richter, Lehrer, Kurz den Gebildeten traf Schmach, hieß es: Nicht mal Offizier ja wär er Als stiller Mann im ganzen Land ward nun der Reserveoffizier bekannt.

Auch die Gesinnungstüchtigkeit bestand bald aus ganz anderen Stücken; Um es nur einigermaßen weit zu bringen, mußte er sich büßen —

Als Streber ward im ganzen Land schon der Reserveoffizier bekannt.

Und heute traut sich keiner mehr, zu reden von den Volkss-Interessen — Denn gleich kommt der „Bezirkskommandeur“, um auszuschließen, wer so vermeissen —

Als stummer Mann im ganzen Land ist der Reserveoffizier bekannt.

Und also macht sich die Notiz: das deutsche Reich war nicht zu retten Mehr, als sich seiner Männer Witz verkroch in goldenen Spauetten — Sobald als „exclusiv“ im Land ward der Reserveoffizier bekannt.

Horsa.

Wie gut der liebe Gott es meint, ist niemals zu ergreünden, Wenn etwas noch so thöricht scheint, ist Weisheit drin zu finden. Da tadeln man zu jeder Frist, der Dumme sei ein Tropf, Und wenn er am Erfaulen ist, hilft ihm sein hohler Kopf.

Er und Es.

Ob der Mann als ches im Hause sich auch noch so tüchtig zeige, Ist die Frau genäßige ehäre, geht der Segen bald zur Neige.

Briefkasten der Redaktion.

R. K. i. B. Besten Dank. Voriges Mal etwas zu voluminös.

Horsa. Mit Dank verwendet, was passt. — Augustin. Zwischen hinein wie Pfeffer auf den Salat, das wirkt. — T. P. i. B. Geht immer noch,

denn die Geschichte dreht sich immer noch um den gleichen Punkt herum. Dank. — T. K. i. A. Dank, aber für heute veripatet. — Falk. Kam sehr

geleget, Gruß! — T. B. i. S. Eine neue Varietät, aber völlig unzutreffend.

Dank. — K. i. H. In letzter Nummer verwendet. Dank. — B. W. i. Z. Leider für uns nicht verwendbar, weil etwas post festum.

Hilarius. Dank, aber für heute zu spät. — C. S. i. B. Mit Namen können wir's nicht austischen in einer Zeit, wo Humor nur noch von

einen Wenigen vertragen wird und beim geringsten Anlaß einer

zum Staatsanwalt lauft, wenn man ihn ein wenig am Kopf zieht. Gruß.

Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Rasche Hilfe!

Bon vielen schweiz. Aerzten, Apothekern und Geheilten wird bezeugt, daß Einreibungen mit Rheumatol vortrefflich wirken bei allen durch Erkrankungen verursachten rheumatischen Leiden, Muskel- u. chronischem Gelenk-Rheumatismus, Gliederreizen, Hexenschuß, Nächias, Hüft- u. Rückenweh, sowie bei Brust-Katarach, Husten, Heiserkeit. — Rheumatol ist in allen Apotheken erhältlich zu Fr. 1.50 die Flasche mit Gebrauchsanweisung.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl u. Seidenstoffe jeder Art. Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Häming. Ältestes Geschäft Zürich's. Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhofplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville. Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake.

Lager in feinen Flaschenweinen.

Tonhalle Zürich.

Samstag, den 23. Februar 1901

33-2

Abends 8 Uhr

Grosser Masken-Ball

arrangiert unter Mitwirkung von Zürcher Künstlern.

Ballmusik:

Kapelle des VII. bad. Inf.-Reg. Nr. 114 „Kaiser Friedrich“ aus Konstanz unter persönl. Leitung des königl. Musik-Direktors Handloser.

Originelle, flotte Dekoration

Ueberraschungen aller Art

Preisverteilung an beste Gruppen, Paare und Einzel-Masken.

Eintritts-Karten:

Herren 8 Fr., Damen 5 Fr., Studenten 4 Fr. sind vom 16. Februar ab an der Tonhalle-Kasse und bei Herrn Carl Jul. Schmidt, Paradeplatz (Zigarren-Import) zu beziehen.

Schriftl. Bestellungen sind an die Tonhalle-Verwaltung zu richten.

Zeitungen für jede Gelegenheit humoristisch zu Hochzeiten u. Festanlässen mit künstl. Zeichnungen getreue Nachbildungen von Photographien liefert J. BUTZ, Zürich I Lithogr. Kunst-Anstalt.

Krankheiten verhüten ist leichter als heilen.

Dieses Wort stellt der berühmte Leipziger Arzt Professor Dr. Bock an den Anfang seines in vielen Tausenden verbreiteten Buches „Vom Franken und gejüngten Menschen“. Alle Aerzte sind sich darüber im Klaren, daß die Aufgabe, den Körper gegen die Myriaden von Krankheitserregern, mit denen die Atmosphäre gefüdwängt ist, unempfindlich zu machen, den wesentlichsten Theil der medizinischen Wissenschaft ausmachen sollte. Dieser Grundatz hat noch auf dem Tuberkulose-Congress zu Berlin 1899 Anerkennung gefunden. Das Ergebnis dieses Congresses läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß die Wissenschaft heute noch kein Mittel kennt, um die letzten Stadien der furchtbaren Krankheit, Lungenschwindsucht genannt, zu bekämpfen, daß aber der Tuberkel-Bazillus abgewehrt werden und in nicht zu weit vorgeschrittenen Phasen der Krankheit erfolgreich bekämpft werden kann. Unter den Mitteln, welche diesen Krankheitserreger unbeschädiglich zu machen geeignet sind, nimmt ein Abzug des rüffischen Kinderschens einen ersten Platz ein und es werden deshalb alle diejenigen, welche in öfterem Rümpfern, Atmehabendzen, Stedden in den Seiten &c. auf eine Ansteckung durch den Tuberkel-Bazillus schließen, auf eine Broschüre hingewiesen, die Herr Ernst Weidemann zu Liebenburg a. Harz gratis versendet. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee im Paketen à 2 Fr. durch in General-Depot, die Greifense-Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz.

Zu verkaufen:

Kleinere Villa (Einfamilienhaus)

in grösserer Ortschaft am Zürichsee nächst Zürich. Prachtvolle Lage mit günstiger Bahn- und Schiffverbindung. Preis billig. 79 Offerten sub N 79 an die Exped. d. „Nebelspalter“.